

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Theo von Garrel: Sommer

Theo von Garrel

Sommer

De Sünne brannt van'n Häwen daol
siet veier of fiew Wäken.
Heil väle Böme sünd all kaohl,
mit Rägen moß nich räken.

De Isdäle is proppenvull,
de Lüe schlickt meistied buten.
De Lüttken hollt de Sprudelquell
bi't Fäuhern an de Schnuten.

Tau seihn is nu väl naokde Huut
un Beine schlank un dick.
Bi väle süht dat gräsig ut:
Bi anner latt dat schick.

Van'n Acker waiht dat griesen Stoff,
dait sik de Wind maol rögen.
Van't Grünland is de Farwe aff,
sülwst Unkruut dait verdrögen.

De Buur de löpp aohn' Unnerhemd,
stöhnt aale fiew Minuten.
De Füüste inne Siete stemmt,
staiht uk de Buurin buten.

Hei pliert den Häwen lang, ganz bang:
Wann giw dat endlick Rägen?
De Buurin bäet all daogelang:
Herr, giff us dienen Sägen!



Karl-Heinz Lübbehüsen

Sömmerreise

Ik wull immer all nao Santiago de Compostella nao den hilllegen Jakob. Nao langet överleggen was et dann sowiet. Mit mienen Naaber Heinz schull dat wat weern. He was daor uk „ganz wild uppe“.

Wi hebbd bi ne Reisefirmao för 12 Daoge buchet. Nao Madrid mit den Fleiger, dann mit den Bus quer dör Spaonien nao Ponferrada un van daor tau Faute över 238 km bit nao Santiago.

Tau növerleggen was, wat wi in den Rucksack packden. 20 kg is nich vääle, daor köm denn doch einiget tauhope. Over üm dat uk forts tau seggen: an'n 2. Dag hebbd wi beide jeder 5 kg per Post nao Hus schicked, de Rucksack was einfach tau schwor, dreeg maol 20 kg den ganzen Dag up dienen Rüggen!

In Spaonien scheen aale Daoge de Sünnen, daiht se daor jao meist. Aobends üm näägen Uhr was'n dat noch 39 Graod. So bünt wi all den dritten Morgen vör sess Uhr upstaohn, ohne Freuhstück (is sowieso in Spaonien nich üppig) ut uset Hotel. Freuhstückd hebbd wi ünnerwägens. Weil wi all morgens freuh up den Weg wörn, kömen wi Middaogs, meist so kott nao ene, all biet Etappenenne von düssen Dag an. Dan leegden wi us naot Duschen up use Bedden un töffden bit et gaut sess Uhr wör. Dann Aobendäten un daornao dat Dörp oder de Stadt ankieken. Üm 11 Uhr weer in't Bedde.

Aover nich dat ji meent, wi hebbd nix von de Landschup, de Städte und de Lüe sehgn, oh jao, dat hebbd wi doch!

En paar Begäbenheiten will ik hier gerne vertellen: Mit den Bus von Madrid nao Ponferrada düürt dat veerundenehalve Stunnen. De Bus is bolle as en Fleiger inrichtet, uk man watt tau äten, so sünd de Overlandbusse in Spaonien.

Wi haarn von usen Reiseveranstalter Beuker kreegen, wor unner anneren uk dat Gelände mit Höhenmeters angäben was. So wüssen wi smörns all, wat up us an den Dag tauköm an Strapaozen.

In Ponferrada besorgden wi us Pilgerpässe. De gev et bie'n Pastor. Wi wassen groothardig biet betaolen. Doch wat sehgen wi, as wi wer vör de Dörn kömen: Use Pastor güng in de nächste Pinte (Bar up spao-nisch) un leet sik forts Kaffee servieren – von uset Geld.

Von Villafranca nao O'Cebreiro mössen wi enmaol von 500 up 930 m hoch, und dann noch von 578 up 1250 Höhenmeters, dat was de „Camino Duro“. Over de Landschup was grootardig. In O'Cebreiro giv dat noch olle Hüser, bold Erdhütten, tau sei hgn.

